

LIGNUM VALAIS

ENTWICKLUNG DER WERTSCHÖPFUNGS- KETTE WALD & HOLZ IM WALLIS

*ENTWICKLUNG VON WERTSCHÖPFUNGSPARTNERSCHAFEN
WALD & HOLZ IM WALLIS*

- PROJEKT BESCHREIB -

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis	2
1. Ausgangslage	3
2. Ziel des Projektes	4
3. Vorgehensweise	4
4. Resultate	6
4.1. Auswertung der Situation	6
4.2. Strategie Wertschöpfungskette Wald und Holz im Wallis	7
4.3. Vorgesehene Aktionen.....	8
4.3.1. Aktion 1 : Kommunikationsprojekt und technische Begleitung.....	8
Ziele.....	8
Dauer und Zeitplan	8
Potentiale Partner kontaktieren.....	9
Budget.....	9
4.3.2. Aktion 2 : Machbarkeitstudie einer sekundären Verarbeitungsanlage	9
Ziele.....	9
Dauer und Zeitplan	9
Potentiale Partner	10
Budget.....	10
4.3.3. Aktion 3 : Erhebung der Holzerntemenge.....	10
Ziele.....	10
Dauer und Zeitplan	10
Partner.....	11
Budget.....	11
5. Schlussfolgerungen	11

1. Ausgangslage

Von der Waldseite...

Der Wald im Wallis bedeckt ein Viertel der Kantonsfläche und die Hälfte der nutzbaren Fläche. Die Wälder im Wallis erfüllen vielfältige Funktionen, die bedeutendste jedoch ist die Schutzfunktion. Von den gut 120'000 ha Wäldern im Wallis sind 87% Schutzwälder. Ohne diesen Schutz ist das Wallis nicht oder nur teilweise bewohnbar. Bei der Schutzwaldpflege fällt auch Holz an, in Form von Bau- und Brennholz. Bei einer durchschnittlichen Nutzung von 1m³/ha/Jahr bei 5.6 m³/ha/Jahr Zuwachs, besitzt das Wallis eine der bedeutendste und stetig wachsenden Nadelholzreserven der Schweiz. Der Wald im Wallis veraltet mit unzureichender Nutzung und verdichtet sich zunehmend. Ohne regelmässige Pflege entfallen die gemeinwirtschaftlichen Leistungen des Waldes.

Über viele Jahrzehnte konnten diese öffentlichen und privaten Dienstleistungen noch über den Holzverkauf finanziert werden. Der reale Holzpreis sinkt jedoch relativ seit Jahrzehnten. Der Wettbewerb zu Importen wird härter und stärker. Seit der Aufhebung des Wechselkurses von Schweizer Franken zum Euro Anfang des Jahres 2015 kam es nochmals zu einem Preissturz. Fast die gesamte Fläche der Walliser Wälder befindet sich hauptsächlich im Eigentum von Burgergemeinden und ein kleiner Teil von privaten Kleinwaldbesitzer, die alle ihre Defizite nicht durch Steuereinnahmen ausgleichen können. Derzeit sind etwa ein Drittel der Kosten für die Pflege von Schutzwäldern durch Erlöse aus den Holzverkäufen gedeckt. Der Rest kommt von finanziellen Abgeltungen aus Bund und Kanton.

Allerdings sind die ca. 1'600 ha jährlich behandelte Flächen im Wallis unzureichend. Die zur Verfügung stehenden Mittel reichen nur, um alle fünfzig bis sechzig Jahre den gleichen Wald zu pflegen. Im Durchschnitt sollte jedoch etwa alle dreissig Jahre eingegriffen werden, um die Schutzfunktion des Waldes aufrecht zu erhalten. Die Verzögerungen bei der Pflege des Waldes kumulieren zu gravierenden Sicherheitsproblemen.

Von der Seite der WSK...

Früher besass jedes Dorf eine eigene Sägerei. Heute gibt es nur noch 12 Sägereien im ganzen Kanton. Die Sägereien im Wallis produzieren vor allem Schnittholz. Zwei derer haben auch ein Hobelwerk, der ihnen hilft, etwas Mehrwert zu produzieren. Alle Sägereien betreiben auch Holzhandel, da sie mit dem Verkauf von ihren eigenen Produkten nicht überleben können. Sie erweitern ihr Angebot für die lokalen Schreinereien und Zimmereien mit weiterverarbeiteten Produkten. Auch die Sägereien leiden stark unter der Aufhe-

bung des Mindestkurses, da die Konkurrenz der importierten Produkte sich verstärkt hat. Die nachfolgende Wertschöpfungskette ist nicht unbedingt auf lokales Holz angewiesen, zeigt aber ein gewisses Interesse für die Förderung einheimischer Produkte.

Der Druck der ausländischen Konkurrenz ist auch bei Tischlereien und Zimmereien spürbar. Immer häufiger kaufen Kunden Fertighäuser im Ausland. Ausländische Unternehmen liefern und installieren sie und hinterlassen keinen wirtschaftlichen Nutzen für die Region.

Die Wertschöpfungskette ist sich der Situation bewusst und möchte reagieren, um seine Entwicklung längerfristig sicherzustellen und somit zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region beizutragen.

2. Ziele des Projektes

Dieses Projekt basiert auf der Analyse der aktuellen Situation der verschiedenen Akteure der Wertschöpfungskette Wald & Holz. Bestehende Studien wurden als Informationsbasis verwendet, sie wurden jedoch in dieser Phase des Projekts als ausreichend angesehen.

Die Ziele des Projektes sind deshalb:

- eine Strategie für die Wertschöpfungskette Wald & Holz Wallis zu entwickeln
- Massnahmen nach Themen und Regionen zu planen und zu organisieren
- Projekte konkret bei Aufbau und Umsetzung im Start Up begleiten.

3. Vorgehensweise

Für die gesamte Wertschöpfungskette Wald & Holz im Wallis wird eine Strategie entwickelt und formuliert. Von Beginn an wird die gesamte Wertschöpfungskette in die Entwicklung der Strategie einbezogen. Hierzu wurden die Vertreter der einzelnen Branchen (Forst, private Unternehmen, Logistik, Sägeindustrie, Zimmerer, Schreiner, Holzbau usw.) zu regelmässigen Workshops eingeladen, in denen die Strategie entwickelt wurde. Nachfolgende Workshops fanden statt:

Datum	Titel	Inhalt
17.10.2016	Kickoff	Erklärung des Projekts, Austausch über aktuelle Situation. Siehe : Beilage 1 «Präsentation des Workshops» und Beilage 2 «Protokoll Workshop 0»
23.11.2016	Workshop 1	Analyse der aktuellen Situation Siehe : Beilage 3 «Präsentation des Workshops 1» und Beilage 4 «Protokoll Workshop 1»
14.03.2017	Workshop 2	Stossrichtungen definieren Siehe : Beilage 5 «Präsentation des Workshops 2 » und Beilage 6 «Protokoll Workshop 2»
27-28.04.17	Workshop 3 (in Gruppen)	Gruppenarbeit, Aktionen definieren Siehe : Beilage 7 «Protokoll Workshop 3»
12- 13.06.2017	Workshop 4 (in Gruppen)	Gruppenarbeit, Aktionen definieren Siehe : Beilage 8 «Protokoll Workshop 4»
27.07.2017 25.08.2017	Besuch von Züblin (Aichach-D) und Küng (Alpnach)	Besuch von zwei Brettsper Holzwerke Siehe : Beilage 9 «Besuch Züblin»
17-19.07.17	Workshop 5 (in Gruppen)	Gruppenarbeit, Aktionen definieren Siehe : Beilage 10 «Protokoll Workshop 5»
14.09.2017	Workshop 6	Zusammenführung der Ergebnisse der Gruppen, Formulierung der Strategie Siehe : Beilage 11 Präsentation des Workshops und Beilage 12 «Protokoll Workshop 6»
August 2018	Workshop 7	<i>Publikation der Strategie an alle Akteure</i>

4. Resultate

4.1. Auswertung der Situation

Gespräche und Austausch ermöglichten die Erstellung eines Berichts über die derzeitige Situation der Wertschöpfungskette.

- Die Bedingungen im Wallis unterscheiden sich insbesondere aufgrund der Topographie stark vom Schweizer Durchschnitt.

Situation des Waldes im Wallis :

- Von den gut 120'000 ha Wäldern im Wallis sind 87% Schutzwälder. Dies bedeutet, dass Eingriffe im Wald in erster Linie dazu dienen, die Schutzfunktion aufrecht zu erhalten und nicht dazu Holz zu produzieren. Aus diesem Grund werden diese Eingriffe subventioniert.
- Die Holznutzung beträgt ca. 1 m³ / ha / Jahr, der Zuwachs ca. 5,6 m³ / ha / Jahr. Die Holzreserven wachsen daher, aber der Wald wird älter und der Mangel an Pflege mindert die Qualität der gemeinwirtschaftlichen Leistungen des Waldes.
- Die Schutzwaldpflege wird zu 2/3 durch Subventionen und zu 1/3 durch Holzverkäufe finanziert. Das kantonale Budget sieht jährlich rund 1'600 Hektar Schutzwaldpflege vor. Dies bedeutet, dass derselbe Wald alle 60 Jahre einmal behandelt wird: Diese Wiederkehrzeit ist viel zu lang. Um die Schutzfunktion zu gewährleisten, wäre es notwendig, die behandelten Flächen zu verdoppeln (und somit die Bewirtschaftung zu verdoppeln).
- Der Holzpreis für (in echten Franken) ist in den letzten Jahrzehnten stark gefallen (etwa 90% in 40 Jahren). Seit der Aufhebung des Wechselkurses am 15.01.2015 kam es nochmals zu einem Preissturz um 10% -15%, je nach Sortiment. Der Verkauf von Holz deckt nur ein Drittel der Betriebskosten.

Situation der Wertschöpfungskette Wald und Holz im Wallis

- Früher in allen Seitentälern präsent, ist die Zahl der Sägereien im Wallis stark zurückgegangen. In 2016 gibt es nur noch 12 Sägereien im Wallis. Folglich sank auch das gesägte Volumen.
- Sägereien verfügen über nur geringe Wertschöpfungstiefe und Investitionen in die Produktionskette fehlen. Mangels Investitionen sind Sägewerke nicht sehr wettbewerbsfähig.
- Alle Sägewerke betreiben zusätzlich Holzhandel, um das Einkommen zu sichern.

- Der ausländische Wettbewerb ist seit der Aufhebung des Wechselkurses für alle Akteure der Branche stärker geworden.
- Der Markt ist nicht vom Walliser Holz abhängig, aber das Interesse an der Verwendung von einheimischen Produkten steigt. Das sind gute Voraussetzungen für Schweizer Holz.
- Es gibt keine Märkte für minderwertiges Holz. Keine Absatzmöglichkeiten von Industrieholz im Wallis oder in den angrenzenden Kantonen: keine Industrie für Holzwerkstoff, Papier- und Zellstoff im Wallis.
- Der Markt verlangt Spannplattenprodukte, aber es gibt wenig (oder keine?) Produktion von Spannplatten in der Region. Spannplattenprodukte sind viel teurer als Importprodukte.

Abschliessend sind sich die Teilnehmer einig, dass die Interessengruppen aus allen Bereichen in den Entwicklungsprozess der Wertschöpfungskette eingebunden werden sollten.

4.2. Strategie der Wertschöpfungskette Wald und Holz im Wallis

Am Ende der verschiedenen Treffen und auf der Grundlage der verschiedenen Diskussionen formulierten die Teilnehmer die folgende Strategie :

„Die Wertschöpfungskette Wald und Holz im Wallis ist dank vermehrter Zusammenarbeit aller Teilnehmer nachhaltig gestärkt.

Die Wertschöpfungskette Wald und Holz im Wallis setzt sich zum Ziel:

- *Die Anzahl Holzgebäude (EFH, MFH, Industriegebäude) zu erhöhen,*
- *Wenn immer möglich die lokale Wirtschaft zu stärken in dem sie mit lokalen Partnern arbeitet;*
- *Das lokale Holz (Walliser oder Schweizer) zu verarbeiten, um die Schutzwaldpflege zu unterstützen.*

Um diese Ziele zu erreichen wird die Wertschöpfungskette Wald und Holz im Wallis:

- *Die jährlich gepflegte Fläche der Schutzwälder erhöhen und die Holzernte Menge verdoppeln (1); insbesondere durch eine optimierte Waldbewirtschaftung (2) und eine stärkere politische Unterstützung sowie die Inwertsetzung der verschiedenen Waldfunktionen (3)*
- *Ein Weiterverarbeitungswerk aufstellen (4);*
- *Den Anteil an Holzbauten durch ein spezifisches Marketing und fachliche Beratung erhöhen (5).“*

4.3. Vorgesehene Aktionen

Um die in der Strategie festgelegten Ziele zu erreichen, sind drei Massnahmen vorgesehen. Diese drei Massnahmen sind komplementär und notwendig, um die Wertschöpfungskette weiter zu entwickeln. Von anderen isolierte Aktionen können nicht den gewünschten Effekt erbringen.

4.3.1. Aktion 1 : Kommunikationsprojekt und technische Begleitung

Ziele

Im Allgemeinen :

- Die 3 Aktionen aus der Strategie unterstützen.
- Zusammenarbeit und Suche nach Synergien mit ähnlichen Projekten (VD, BE, LU).

Kommunikation:

- Stärkung der Wertschöpfungskette durch verstärkte interne Kommunikation.
- Ein Marketingkonzept entwickeln, das auf lokalen Werten basiert und die emotionale Komponente des Holzes integriert.
- Holz professionell fördern (Schweiz und Wallis), wie ein hochwertiges Material.
- Die Bedeutung von Schweizer und Walliser Holz den Entscheidungsträger und der Walliser Bevölkerung näher bringen.

Technische Begleitung:

- Den Anteil neuer Holzbauten auf das gleiche Niveau wie in der Schweiz erhöhen.
- Überzeugen, dass Bauen mit Holz professionell und innovativ ist.
- Öffentliche Einrichtungen (Gemeinden, Pensionskassen ...) ansprechen, um sie über die Möglichkeiten und Vorteile von Holzbauten zu informieren.
- Technische Unterstützung bei Holzprojekten anbieten.

Dauer und Zeitplan

Das Projekt ist für einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren definiert. Es umfasst folgende Schritte:

1. Das Projekt starten und die Begleitgruppe schaffen / zusammenstellen
2. Entwicklung des Kommunikations- / Marketingkonzeptes

3. Erstellung eines Projektteams bestehend aus zwei Personen: 1 Marketing-Spezialist und 1 Ingenieurberater
4. Umsetzung des Marketing- und Beratungskonzeptes

Potentiale Partner kontaktieren

- Lignum Unterwallis
- Lignum Oberwallis
- Walliser Wald
- AVSc
- AVEMEC
- VSSM
- SIA

Budget

Dieses Projekt ist flexibel. Um jedoch effektiv zu sein, sollte es eine kritische Grösse haben. Es wird vorgeschlagen, zwei Vollzeitmitarbeiter einzustellen. Für zwei Gehälter und Materialkosten (Büro, Unkosten usw.), werden etwa Frs. 250'000.- / Jahr benötigt.

Finanzielle Unterstützung kann beim BAFU-Holzaktionsplan, sowie beim Kanton Wallis (DWFL und DWE) beantragt werden. Den Restbetrag muss von den Verbänden getragen werden. Am Ende des Projekts, wenn die Arbeit der beiden Angestellten überzeugt, sollte die Finanzierung der Gehälter von den Akteuren der Branche übernommen werden.

4.3.2. Aktion 2 : Machbarkeitstudie einer sekundäre Verarbeitungsanlage

Ziele

Ziel dieses Projektes ist es, die Machbarkeit eines Brettsperrholzwerkes im Wallis zu überprüfen. Diese Studie sollte:

- die verschiedenen Produktionssysteme analysieren;
- das Beste an die Walliser Verhältnisse angepasste Produktionssystem definieren
- die Produktionskapazitäten definieren (1x8)
- die Brettsperrholzversorgung prüfen
- das Potenzial des Marktes analysieren und beschreiben
- die Konkurrenz analysieren
- die Rentabilität des Brettsperrholzwerkes überprüfen
- die Offerte dieses Brettsperrholzwerkes auf die Wettbewerbsfähigkeit überprüfen.

Dauer und Zeitplan

Die Machbarkeitsstudie kann ca. 6 Monate dauern und beinhaltet die folgenden Elemente:

1. Technisches Konzept: Herstellungsprozesse, Kapazität, Produktionssystem

2. Finanzkonzept: Businessplan, Rentabilität, Finanzierung (inkl. möglicher Unterstützung, z.B. CO₂-Zertifikat)
3. Standort: Recherche-Analyse-Bewertung-Vorschlag eines Standortes
4. Partnerschaften: Partnerschaftsmodell, Wahl der Partner.

Potentiale Partner

Potenzielle Partner sollten Träger der Studie sein.

Budget

Zirka Frs. 100'000.- für die Studie. Finanzielle Unterstützung durch das BAFU und / oder den Kanton ist möglich.

4.3.3. Aktion 3 : Erhöhung der Holzerntemenge

Ziele

Ziel dieser Aktion ist es, die in den Walliser Wäldern geerntete Holzmenge zu verdoppeln, indem entweder mehr Flächen gepflegt werden, die Produktivität erhöht wird oder weniger Holz liegengelassen wird. Diese Massnahme sollte Folgendes umfassen:

- Holzerntekosten optimieren;
- zusätzliche Finanzierungsquellen erschliessen.

Dauer und Zeitplan

Diese Aktion ist sehr komplex und kann gemäss folgenden Aktionen aufgeteilt werden:

1. Optimierung der Erntekosten:

- a. Analyse der Holzerntesysteme (Oktober 2017);
- b. Einsatz von Drohnen zur Montage des Seilkrans (Februar-Juli 2018);
- c. Forstplanung (2018-2020);
- d. Kooperationen (2018-2020).

2. Zusätzliche Finanzierungsquellen

- a. das Budget für die gepflegten Schutzwaldflächen (dauerhaft) beibehalten oder erhöhen;
- b. den Subventionsmodus überarbeiten (2018)
- c. die Empfangsfunktion finanzieren (2018-2020)
- d. CO₂-Speicher - Wald (2018-2019 durch WaldSchweiz)

Partner

Diese Aktion ist die Aufgabe von Walliser Wald. Mögliche Hilfe vom BAFU und / oder vom Kanton könnte beantragt werden.

Budget

1.a) Frs. 35'000.-

1.b) Frs. 30'000

1.c) Pilotprojekt: Frs. 50'000.- bis Frs. 100'000.- (Grundinformationen?)

1.d) Pilotprojekt: Frs. 100'000.-

2.a) Frs. 20.000 .- / Jahr bis Frs. 50.000 .- / Jahr

2.b) Frs. 10'000.-

2.c) Frs. 30.000.- für den Start 2018

2.d) von WaldSchweiz

5. Schlussfolgerungen

Die Idee der Zusammenführung der verschiedenen Akteure der Wertschöpfungskette Wald und Holz wurde sehr geschätzt. Dies ermöglichte den verschiedenen Akteuren, die Funktionsweise und Herausforderungen der verschiedenen Vertreter aller Branchen besser zu verstehen. Das Ergebnis ist eine Vision und Strategie für die Entwicklung der Branche, die von der Basis ausgehen und von der auch getragen wird. Die verschiedenen Massnahmen, die aus dieser Strategie hervorgehen, geben eine Antwort auf alle festgestellten Probleme. Aus diesem Grund sollten alle diese Massnahmen mehr oder weniger gleichzeitig verfolgen, um die Wertschöpfungskette Wald und Holz zu stärken. Einzelne Massnahmen, ausser vielleicht für die Kommunikation, haben wenig Bedeutung, wenn die anderen zu entwickelnden Elemente fehlen. In der Tat ist es nutzlos, grössere Mengen Holz zu ernten, wenn es keine Absatzmöglichkeiten gibt. Ebenso kann eine sekundäre Verarbeitungsanlage nur dann realisiert werden, wenn der Wald eine ausreichende Menge Holz produziert.

Hoffen wir, dass dieses Projekt, das die verschiedenen Akteure der Wertschöpfungskette Wald und Holz zusammengeführt hat, alle für seine Entwicklung notwendigen Projekte umsetzen wird.